

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

26.8.1834 (Nr. 236)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 236.

Dienstag, den 26. August

1834.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 24. Aug. Wir erhalten folgende authentische Mittheilung aus Berlin vom 15. d.: „Ein Artikel im schwäbischen Merkur, Nr. 190 vom 15. Juli, enthält aus hiesiger Stadt die Nachricht, daß einige Kondukteure der Schnellposten auf unerlaubtem Wege Briefe für politische Gefangene in Berlin mitgebracht hätten, welche diesen durch bestochene Soldaten von der Wache eingehändig worden wären. Nachdem diese Nachricht in mehrere andere Zeitungen übergegangen ist, finden wir uns ermächtigt, solche für durchaus ungegründet zu erklären.“

(Fr. D. P. A. Ztg.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 20. Aug. Am 15. d. verließen die letzten spanischen Flüchtlinge, 33 Offiziere und 8 Bediente, auf der von ihnen gefrachteten Gallasse Anna Maria, Kapitän Freers, die Rheide von Kurhaven, nachdem sie an demselben Morgen Nachrichten mit dem Londoner Dampfschiffe erhalten. Das Schiff ist nach Portsmouth bestimmt, und auf 12 Tage verproviantirt.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 20. August. Ihre Maj. die Königin von England hat bei Ihrer neulichen Anwesenheit in unserer Stadt die Nacht auf dem zu ihrer Fahrt nach Rotterdam im Hafen bereitliegenden Dampfboote zugebracht. In Folge eines sonderbaren Mißverständnisses war nämlich durch den voraneilenden Kurier, den ein Frankfurter Gastwirth begleitete, der rheinische Hof zur Aufnahme der Königin, deren Wahl aber auf das Gasthaus zu den 3 Reichskronen gefallen war, in Bestellung genommen und auf das Glänzende für die Königin in Bereitschaft gesetzt worden. Als nun demungeachtet die kön. Equipagen bei zuletzt erwähntem Gasthause vorfuhr, sah sich dessen Wirth, zu seinem großen Bedauern, zu der Erklärung genöthigt, daß er, von der ihm zugebachten hohen Ehre nicht im Voraus benachrichtigt, außer Stande sey, den erhabenen Gast aufzunehmen. Hierauf befahl die Königin, nach dem Dampfboote zu fahren, an dessen Bord sie ihr Nachtlager nehmen wolle. Der Wittwe, Wirthin zum rheinischen Hofe, wurden inzwischen, nachdem man von der bei ihr gemachten Bestellung Kunde erhalten hatte, 30 Louisd'or zugestellt, welche dieselbe jedoch mit der Erwiederung anzunehmen sich weigerte, es sey dies keine hinreichende Entschädigung für den von ihr zur Aufnahme der erlauchten Reisenden und ihres Gefolges gemachten Kostenaufwand.

(S. M.)

Königreich Sachsen.

Chemnitz, 18. August. Bei dem in unserer Gegend so sehr zunehmenden Bedarf an Brennmaterial wäre es auch wegen der Fabriken sehr erwünscht, wenn die Bohrversuche auf Steinkohlenflöze, die in der Nähe an verschiedenen Orten während dieses Sommers angestellt werden, mit glücklichem Ergebnisse endeten. In Chemnitz zeigten im Mai über hundert Familien amtlich an, daß sie keine bestimmte Wohnung hätten und bekommen könnten, und deshalb mit andern Familien zusammenleben müßten. Seit Kurzem ist die hiesige Bevölkerung sehr gestiegen, und man schätzt sie auf 19,800. Im nächsten Jahr wird wenigstens die Summe von 20,000 voll werden. In diesem Jahre wurden ein neuer Marktplatz und einige Straßen abgesteckt, und 31 neue Bauplätze an Baufertige überwiesen. Auch im Innern der Stadt wird viel gebaut. — Die Regsamkeit in Manufakturen und Fabriken ist außerordentlich, der Absatz unserer Waaren aber auch sehr lebhaft. Selbst die größten Werkstätten erhalten nur wenig Waaren auf dem Lager, wenn schon die Michaelismesse nahe ist. Die gedruckten Kattunwaaren sind am meisten begehrt. Von Neuem entstehen zwei große Spinnereietablissemens. Erweiterungen der älteren bemerkt man mehrfach. Fortwährend werden neue Bobinetstühle fertig. Auch die Hauboldtsche Maschinenbauanstalt ist in voller Thätigkeit. Die Fabrikarbeiter des Hrn. Haubold haben sich erboten, in den Feierstunden unentgeltlich einen Dampfswagen zur Befahrung von Chausseen zu bauen, wenn sich nur Jemand dazu verstehen wollte, das dazu nöthige rohe Material zu opfern.

(Leipz. Ztg.)

Preussen.

Berlin, 21. Aug. Des Königs Majestät haben dem kaiserlich russischen Generalfeldmarschall Grafen Ludwig Adolf zu Saxe und Wittgenstein in den Fürstenstand zu erheben geruht.

— Den 29. v. M. traf die Stadt Hochstadt, im Buns-lauer Kreise des Regierungsbezirks Liegnitz, das schwere Unglück, daß selbige durch einen Abends um 7½ Uhr in einem seitwärts gelegenen Häuschen durch Unvorsichtigkeit ausgebrochenen Brand binnen weniger als vier Stunden fast gänzlich eingäschert wurde. Die schöne Kirche, 142 Wohngebäude, darunter 12 massive Häuser, die andern größtentheils von Holz, nebst 63 Scheunen, wurden ein Raub der Flammen und gänzlich vernichtet.

— Nachrichten aus Breslau zufolge, hat am 30. v.

M. ein Waldbrand im Forste der Herrschaft Lubschau in Oberschlesien, bei der großen Dürre, an 2000 Morgen stehendes und 1000 Klafter Brennholz vernichtet.

(Pr. St. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 22. Aug. Der Zeitungssturm über die Adresse hat sich wieder gänzlich gelegt; das Hauptinteresse wird zum Theil den spanischen Angelegenheiten gewidmet, besonders nach dem mehr als 4 Monate lang keine Kammer Sitzung mehr seyn wird. Dies und das Aufhören der englischen Kammern gibt den Publizisten Muße genug, den gegenwärtigen Stand der Dinge nach Außen und Innen zu betrachten. Inzwischen ist aber die Polizei auch nicht müßig, und spürt den in- und ausländischen Verschwörungsliebhabern nach, was auch der National, die Gazette de France, der Renovateur und die Quotidienne dagegen räsonniren können, der Tribune nicht zu gedenken, die sich keine Mühe gibt, Vernunftschlüsse zu gebrauchen, weil sie Trivialitäten und Persönlichkeiten vorzieht. Fürwahr, die Regierung hat wohl nicht unrecht, streng dem Unfug vorzubeugen, damit nicht neues Unglück entsteht. Den Karlisten kamen übrigens Unruhen ganz gelegen, da sie nichts unverfucht gelassen haben, um Verwirrung hervorzubringen. Die Quotidienne stößt schon Seufzer der Verzweiflung aus über die fortwährenden Rückschritte ihrer schwachen Freunde.

Paris, 22. Aug. Gestern ist der Fürst Talleyrand in Salais angekommen, um sich nach Paris zu begeben. (Mon.)

Strasburg, 23. Aug. Am 16. d. ist zum Erstenmal ein Strasburgisches Schiff nach Lyon gekommen. An dem Verbindungsplaze wurden die Schiffer wegen Wassermangel, einer Folge des trockenen Sommers, 10 Tage lang aufgehalten; ohngeachtet der Gefälligkeiten und Bemühungen des Hrn. Mosere, Oberingenieurs, und des Hrn. Eretin, konnten sie erst den 3. d. M. weiter fahren. Diese Unannehmlichkeiten wurden durch den schmeichelhaften Empfang, der ihnen in allen Städten, wo sie vorbeifuhren, zu Theil wurde, in reichem Maaße ersetzt. Herzliche Freundschaftsbezeugungen erwarteten sie überall, zu Mülhausen, zu Dannemarie, zu Montbelliard; zu Besançon stand die ganze Bevölkerung, welche die Behörden von ihrer Ankunft benachrichtigt hatte, an den Quais, und auf der Brücke Pont-du-Saint-Esprit, um das französische Schiff von den Ufern des Rheins zu empfangen. Zu Saint Jean de Losne fanden sie sich im Mittelpunkte der Kanäle des Innern. Welch ein Leben! Welch eine Regsamkeit an diesem Punkte, wo der Kanal der Yonne Paris mit dem Mittäglichen und dem Desflischen verbindet! die Saone ist der Schifffahrt weniger günstig; die Quantität Wasser, die sie liefert, ist nicht hinreichend für die langen Reihen von Schiffen, die in allen Richtungen darauf herumfahren. Erst zu Chalons wird der Lauf frei; neben zwei Dampfschiffen, welche die Reisenden und ihre Effekten transportiren, fahren täglich ein Duzend Eiskut-

schon hin und her. Bei ihrer Ankunft in Lyon wurden unsere Schiffer mit dem lautesten Enthusiasmus begrüßt; die Ankunft eines Rheinschiffes war ein merkwürdiges Ereigniß für die so regsame Anfuhr; sie hoffen, daß die Empfehlungsschreiben, die sie haben, ihnen eine gute Ladung für ihren Rückweg verschaffen werden.

(Nied. R.)

Großbritannien.

London, 13. August. Das Kabinet widmete in der letzten Zeit den Ereignissen in Spanien eine spezielle Aufmerksamkeit; es schien sich gegen alle Wechselfälle sicher zu stellen, und besonders eine französische Intervention, die sehr unpopulär wäre, abwenden zu wollen. Viele Besprechungen fanden deshalb mit dem Fürsten Talleyrand statt, der das alio die der Auguren geltend machte, und es zu keiner förmlichen Verständigung kommen ließ. Es scheint als wollte die französische Regierung Spanien gegenüber dieselbe Stellung einnehmen, die wir gegen Portugal inne haben; man will von Paris aus einen überwiegenden Einfluß auf Spanien üben, und die Interventionsfrage nach eigenem Erachten behandeln wissen. Das kann unserem Kabinete nicht zusagen, denn wir würden selbst in Portugal in eine untergeordnete Kategorie gerathen, sobald das Madrider Kabinet den Impuls von Frankreich aus erhielt. Man hat überhaupt ungern die sehr in einander greifende Politik der französischen und spanischen Doktrinärs gesehen, und war eben nicht sehr zufrieden, daß das Erscheinen des Don Carlos ihnen einen Querstrich machte, denn seit dieser Zeit reichen die Juste-Milieu-Maximen in Spanien nicht mehr aus, und das Madrider Kabinet mußte eine entschiedenere Farbe annehmen, welche die Mischungen der Pariser Adepten völlig verborben haben dürfte. Insofern ruht auch noch immer ein geheimnißvoller Schleier auf der Entfernung des Don Carlos von hier; es gibt Leute, die ziemlich mit den Kabinetsgeheimnissen vertraut sind, und behaupten, daß einige Mitglieder der Administration durch die Flucht des Prätendenten nicht überrascht worden wären. Wir sind einmal in der spanischen Sache befangen, gerade so, wie die Franzosen es in der orientalischen sind. Es wäre auch viel verlangt, uns zumuthen zu wollen, daß wir mit freudigem Herzen ansehen, wie das französische Kabinet unsere Allianz benützt, um sich überall Eingang zu verschaffen, und hauptsächlich für sich Vortheil davon zu ziehen. Bei der orientalischen Frage hat man in Paris Rücksichten beobachtet, die fast zweideutig schienen. Man hat lavirt, und die Klippen zu umschiffen gesucht, an denen wir bald gescheitert wären. Glücklicherweise wußten wir bei Zeiten inne zu halten, und nach eigenen Mitteln und Interessen unser Betragen einzurichten. Es ist immer schwer da gleichen Schritt zu halten, wo die Natur der Dinge eine große Verschiedenheit verlangt, und wenn man es für ein Glück ansehen kann, daß die Verbindung Englands und Frankreichs den Frieden von Europa zu bewahren wußte, so bleibt es nicht minder wahr, daß diese Verbindung künstlich erzeugt ward, und nur mühsam fort dauert. Abgese-

hen von der Lage der pyrenäischen Halbinsel, bietet der Orient so vielfachen Stoff zu Kontroversen dar, daß es ein Wunder genannt werden darf, wenn ohne große Agitationen die Zerwürfnisse im Innern des türkischen Reichs vorübergehen, und wir mit der französischen Politik dabei durchaus einverstanden bleiben sollten. Man klagt immer über Rußland, und es leidet keinen Zweifel, daß es seinen Vortheil nicht aus den Augen verliert, und seine Beziehungen zu der Pforte zu benutzen sucht. Allein man muß, um gerecht zu seyn, gestehen, daß diese Macht in der letzten Zeit bei allen Transaktionen loyal zu Werke gieng. Erst neuerlich hat der russische Hof den Beweis geliefert, daß er den legalen Weg aller anderen vorzieht, und die einmal eingegangenen Verpflichtungen genau beobachtet wissen will. Es handelte sich nämlich in Konstantinopel darum, den Syriern Hülfe zu schicken, und von den Verlegenheiten Vortheil zu ziehen, in welche Ibrahim Pascha durch sein Bedrückungssystem gerathen war. Der Sultan hatte, wie man vernimmt, bereits an Redschid Pascha von Sivas den Befehl geschickt, mit 20,000 Mann, die in Asien versammelt sind, zu Gunsten der Syrier eine Diversion zu machen. Das russische Kabinet soll aber damit nicht einverstanden gewesen, sondern sein Geschäftsträger dem Sultan erklärt haben, daß wenn in Folge dieser Expedition die Pforte in neue Verlegenheiten gerathen sollte, sie den Sinn und Wortlaut der mit ihr eingegangenen Konvention nicht dahin auslegen dürfe, als sey der Kaiser von Rußland auch dann verpflichtet ihr zu Hülfe eilen; jener Akt sey nur auf eine defensive, aber keine offensive Stellung berechnet, und die Pforte würde hier als angreifender Theil erscheinen. Obgleich dem Sultan diese Vorstellungen nicht angenehm seyn mochten, so hat er doch nicht gewagt, seiner ersten Bewegung Folge zu geben, und die an Redschid Pascha ergangenen Befehle vollziehen zu lassen. (Allg. Stg.)

London, 19. Aug. Der Globe bestätigt die neue Uebereinkunft in Betreff Spaniens, aber auf bemerkenswerthe Art. Es darf nämlich vor der Hand keine bewaffnete Einmischung statt finden, sondern eine strenge Gränzbewachung. Wenn das spanische Ministerium im äußersten Nothfall die Einmischung haben will, so kann diese nur auf eine Art statt finden, daß sie am wenigsten Empfindlichkeit erzeugt, und die möglich kleinste Verlegenheit bereitet.

Holland.

Amsterdam, 19. Aug. Es heißt, Graf Lorenzo habe bei den großen Operationen, welche sowohl hier, wie zu Paris und selbst an den norddeutschen Plätzen während der letzten Monate in spanischen Effekten gemacht wurden, selbst große Gewinne gezogen. Thatsache ist es, daß Spekulanten, die von dem nunmehr ausgeführten Schlage Ahnung hatten, sich bemüheten, die Kommissiönäre zu erkundschaften, die hier und in Antwerpen für Rechnung des Grafen Lorenzo Geschäfte betrieben, um hier nach auch ihre Unternehmungen zu bemessen. Allein nach Allem, was man darüber gehört hat, sind deren Bemü-

hungen stets vollkommen erfolglos geblieben, so gut wurde von beiden Seiten das Geheimniß bewahrt.

(S. M.)

Spanien.

Kammer der Procuradores. Sitzung vom 12. Aug. Die Sitzung wird um halb 11 Uhr eröffnet. Nach der Annahme des Verbalprozesses erhebt sich Hr. Martinez de la Rosa und sagt: Meine Herren, der Minister der Gnade und der Gerechtigkeit hat mir den Entwurf des peinlichen Gesetzbuches zustellen lassen, mit dem Ersuchen, Ihnen denselben an Statt seiner vorzulegen. Ein Gesetz über die Erbfolge ist unstreitig die Grundlage unserer Politik und sogar unserer gesellschaftlichen Wiedergeburt. Ein solches Gesetz ist daher bereits auf Befehl der Königin der Kammer der Procures vorgelegt worden; das peinliche Gesetzbuch ist von keiner geringeren Wichtigkeit, und der Entwurf, den ich Ihnen vorzulegen die Ehre habe, die Arbeit ausgezeichnete Rechtskenner, wird, wie ich hoffe, Ihren Beifall erhalten; bis übermorgen soll jedem Mitglied der Kammer ein Exemplar von dem Entwurfe zugestellt werden, damit sie es mit aller Mühe untersuchen können. Auf die sodann an den Präsidenten gerichtete Bitte, den Entwurf vorlesen zu lassen, erhielt Hr. Trueba den Auftrag, dieses zu thun. Aus dem von Hrn. Garely gemachten Auszüge erhellt, daß die Todesstrafe nicht abgeschafft werden, sondern nur deren Anwendung bedeutenden Modifikationen unterworfen werden soll. Das Vorlesen dieses Entwurfs durch den Sekretär Hrn. Trueba nahm zwei Stunden weg, und der Präsident sah sich genöthigt, die Fortsetzung auf den folgenden Tag zu verschieben. Noch ehe aber die Sitzung aufgehoben wurde, ernannte die Kammer eine Kommission zur Untersuchung des Gesetzesentwurfs; sie besteht aus den Hh. Caro Manuel, Vater; Casanta, Lopez, Gonzalez, Laborda, Felix, Claros und Redondo.

Am 17. Aug. war Robil zu Mondragon, und verfolgte den Prätendenten und seine Anhänger. Am 16. schloß Don Carlos zu Dgnate, am 17. früh reiste er nach Aranzazu. (Journ. de Paris.)

Schweden.

Gothenburg, 10. August. Vom Ausbruche der Cholera am letzten Tage des vorigen Monats bis zum 8. d. M. sind im Ganzen erkrankt in der Stadt 150, in den Vorstädten 310 Personen; von jenen sind gestorben 73, von diesen 233; genesen sind nur 9 in der Stadt und 22 in den Vorstädten; also im Ganzen 460 erkrankte, 306 Tode und 31 Genesene. Dieses so ungünstige Verhältniß ist hauptsächlich dem großen Mangel an Aerzten zuzuschreiben.

Verschiedenes.

In einem Dorfe bei Aresnes ist man kürzlich einer schrecklichen Verbrecherin auf die Spur gekommen. Eine ledige Bäuerin, der man einen unordentlichen Lebenswandel

Schuld gab, und von der man, jedoch ohne nähere Weise zu besitzen, wissen wollte, daß sie schon mehrmals niedergekommen sey, wurde seit mehreren Monaten wieder für schwanger gehalten. Pflötzlich bemerkte man, daß ihre Taille schlank geworden war, daß ihr Gesicht seine Frische verloren hatte, und schloß auf eine statt gehabte Niederkunft. Die Behörde stellte eine Hausfuchung bei ihr an, und fand in dem Kamin ihrer Schlafkammer sieben vom Rauch ganz schwarz gewordene Leichname von neugeborenen Kindern. Die Missethäterin gestand, daß sie 11 Kinder geboren, aber nur die vier ersten in mehreren Findelhäusern untergebracht, die nachfolgenden jedoch erstickt und auf diese Weise beseitigt habe. Die nächsten Assisen werden ihr Urtheil sprechen.

(Mitgetheilt von einem Engländer.)

Bemerkungen über die Zahl der Verbrechen in England.

England hat bekanntlich in der neueren Zeit die Strenge seiner peinlichen Gesetze zu mildern begonnen; dessen ungeachtet bleiben dieselben noch die grausamsten aller europäischen Staaten. Das Resultat der bereits geschehenen Abänderungen mag aus folgendem Auszuge der offiziellen Dokumente (Parliamentary Paper Nr. 141) ersehen werden.

Darstellung der erledigten peinlichen Fälle (in England und Wales) und der heilsamen Resultate in Betreff einer Milderung der Todesstrafe, welche aus der Anzahl der Verhafteten (Commitments) und dem Verhältniß der verurtheilten Individuen hervorgehen:

I. Verhaftete für Vergehen, die noch als Hauptverbrechen bestehen, in der 1ten Periode, 3 Jahre, endigend Dez. 1829, 1861 (110 wurden hingerichtet); in der 2ten Periode 3 Jahre, endigend Dez. 1833, 2694 (126 wurden hingerichtet); die Zahl der Verhaftungen nahm also in der 2ten Periode zu um 44 Prozent. Verhaftete wegen Verbrechen mit gemildeter Strafe, in der 1ten Periode 3 Jahre, endigend Dez. 1829, welche die Milderung noch nicht enthielt, 4735; in der 2ten Periode, 3 Jahre, endigend Dez. 1833, in welcher die Milderung eintrat, 4832; die Zahl der Verhaftungen nahm also in der 2ten Periode zu um 2 Prozent.

Bedenkt man nun, daß durch die gemilderte Ansicht, die man in neuerer Zeit von den Hauptverbrechen gefaßt, jener früher bestandene Widerwille, solche Verbrechen zu verfolgen, aufgehört hat, so muß man zugeben, daß die unbedeutende Zunahme von 2 Prozent eine wirkliche Verminderung der Verbrechen abgibt, besonders wenn man berücksichtigt, daß diese Zunahme weniger als die der Bevölkerung beträgt. Es ist dies um so mehr der Aufmerksamkeit werth, weil die Untersuchungen über die noch als Hauptverbrechen bestehenden Vergehungen in derselben Periode um 44 Prozent zugenommen haben, und dies

selbst ungeachtet der noch bestehenden Strenge in der Ausübung des Gesetzes, da die Zahl der Hingerichteten sich von 110 der 1ten Periode auf 126 der 2ten wegen solcher Vergehen, über die das noch bestehende Gesetz Englands die Todesstrafe ausspricht, vermehrte.

II. Verurtheilte für Vergehen, die noch als Hauptverbrechen bestehen: in der 2ten Periode 3 Jahre, endigend Dez. 1833, Verurtheilte 1279, Verhaftete 2694; das Verhältniß der Verurtheilten zu den Verhafteten 47 Proz. Verurtheilte für Verbrechen mit gemildeter Strafe der 2ten Periode: in der 2ten Periode 3 Jahre, endigend Dez. 1833, Verurtheilte 3529, Verhaftete 4832; das Verhältniß der Verurtheilten zu den Verhafteten 72 Prozent. Verurtheilte für Verbrechen, die zu keiner Periode als Hauptverbrechen betrachtet wurden: in der 2ten Periode 3 Jahre, endigend Dez. 1833, Verurtheilte 38,415, Verhaftete 53,022; das Verhältniß der Verurtheilten zu den Verhafteten 72 Prozent.

Lord Brougham hat nun öffentlich die Zusicherung gegeben, in der nächsten Parlamentsitzung allgemeine Maßregeln zur Revision des peinlichen Gesetzes und zur Feststellung einer milderen aber gewisseren Strafe, vorzuschlagen. Er wird dadurch die edlen Absichten eines Erasmus, Beccaria, Montesquieu, eines Livingstone, — die Absichten seiner eigenen Landsleute, eines Bacon, Howard, Romilly und vieler anderen solcher Freunde des Rechts und der Menschheit ins Leben rufen.

Staatspapiere.

Paris, 22. August. 5prozent. konsol. 105 Fr. 80 Ct. — 3prozent. 74 Fr. 95 Ct.

Wien, 19. Aug. 4proz. Metalliques 88%; Bankaktien 1241.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Auszug aus den Karlsruhe Witterungsbeobachtungen.

24. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5	27.3. 9.0 R.	14.6 G.	51 G.	SW.
M. 2 ³ / ₄	27.3. 8.3 R.	16.4 G.	48 G.	SW.
N. 7	27.3. 9.0 R.	12.0 G.	53 G.	SW.

Meist bewölkt mit Regen und Wind.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 3.2 Gr. - 1.4 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 26. Aug.: Zampa, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Herold.

Freitag, den 29. August,
zur Feier des allerhöchsten Geburtstages
Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs:
Robert der Teufel.

große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer.
Der Gesangstext dieser Opern ist bei P. Macklot à
12 fr. zu haben.

Todesanzeigen.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, meinen verehrten Verwandten und Freunden das am 16. d. M. in der Abendstunde, in seinem 39. Jahre 5½ Monat, an den Folgen langjähriger organischer Leiden erfolgte Ableben meines theuern Gatten, des Freiherrn Ernst v. Gemmingen Hornberg, Grundherr zu Babstatt und Dautenzell, auch Ritter des großherzogl. badischen Militärverdienstordens, ergebenst anzuzeigen.

Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, empfehle ich mich mit meinen Kindern in ihre fernere Freundschaft und Wohlgevoogenheit.

Babstatt, den 16. Aug. 1834.

Sophia Freifrau v. Gemmingen,
geb. Freiin v. Degerfeld.

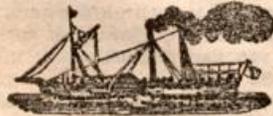
Am Abend des 22. d. M. starb unser vielgeliebter Sohn und Nefse, Julius Friedrich v. Bohlen, Lieutenant des großherzogl. Linieninfanterieregiments v. Stockhorn Nr. 4, an einem Lungenschlag, im 23. Jahre seines hoffnungsvollen Lebens; Alle die ihn kannten, schätzten und liebten ihn, um so härter ist dieser herbe Schlag des Schicksals für uns.

Von diesem so betrübenden Todesfall setzen wir alle theilnehmenden Freunde, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, welche nur unsern gerechten Schmerz vermehren würden, in Kenntniß.

Mannheim, den 23. Aug. 1834.

Die tiefgebeugte Mutter,
Anna v. Bohlen, geborne Freiin
v. Gemmingen,
für sich und ihre hiesige Verwandte.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Das verehrliche Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß nunmehr auch Passagiere zu Hügelshaus bei Baden ein- und ausgeschifft werden können, und daß für eine billige und bequeme Wagenverbindung zwischen Hügelshaus und Baden unverzüglich gesorgt werden wird.

Das Dampfschiff „die Stadt Frankfurt“ fährt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 4 Uhr von Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen ab, und geht an denselben Tagen Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen dahin wieder zurück.

Die Dampfschiffe nach Mannheim, Mainz, Köln &c. fahren nunmehr jeden Tag Morgens 10 Uhr von Leopoldshafen, und der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Morgens 8 Uhr von Karlsruhe nach Leopoldshafen ab.

Direkte Billette bis Straßburg, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau erteilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Taxe von 44 fr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 15. August 1834.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt.
Ed. Koele,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe. [Museum.] Donnerstag, den 28. d., ist zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Ball in Beiertheim. Anfang um halb 6 Uhr.

Subscriptionenlisten zu dem stattfindenden Nachfesten liegen in dem Museum und in Beiertheim selbst auf.

Karlsruhe, den 25. August 1834.

Der Vorstand.

Bücheranzeige.

In der antiquarischen Buchhandlung von J. Bühler und Auerbach in Karlsruhe sind folgende Werke zu haben:

Wielands goldner Spiegel. 4 Thle. in 1 Bd. 8. Krube. Hfzbd. 48 fr. — Diogenes und Grazien, in 1 Bd. Hfzbd. 30 fr. — Agathon. 4 Thle. in 1 Bd. 1 fl. — Amadis. 2 Thle. in 1 Bd. 30 fr. — Idris und profaische Schriften. 3 Thle. in 1 Bd. 36 fr. — Kleine Chronik. Gesch. d. Frau-lein v. Sternheim u. Gedichte. 4 Thle. in 1 Bd. 48 fr. Beiträge zur geheimen Gesch. 15 fr. Poetische Schriften. 3 Thle. in 1 Bd. 36 fr. Göthens Werthers Leiden, Götz von Berlichingen und Stella in 1 Bd. 8. Krube. Hfzbd. 48 fr. Lessings Lustspiele. 2 Thle. 8. Pp. 24 fr. Bürgers Gedichte. 2 Thle. 8. Krube. 823. Pp. m. L. 1 fl. 12 fr. Körners Werke. 4 Thle. 8. Krube. 823. Pp. m. L. 2 fl. Blumauers sammtl. Werke 9 Bdn. 8. München 827. br. 1 fl. 30 fr. Schillers Gesch. d. 30jährigen Krieges. 2 Thle. 8. Krube. 826. br. 48 fr. — Gedichte. 2 Thle. m. L. Kupf. 8. Leipzig 805. Pp. m. L. 1 fl. 21 fr. Lessings sämtliche Werke. 30 Thle. 8. Krube. 824. br. (wie neu) 11 fl. G. Schwab auserlesene Gedichte von Alphonso de Lamartine mit beigefügtem franz. Texte. 8. Stuttg. 826. Pp. 36 fr. Siemelings nordische Immortellen in Poesie und Prosa. 8. Stralsund 830. Pp. 36 fr. Proben altholländischer Volkslieder, übers. von D. L. V. Wolff. 8. Greif 832. Pp. 36 fr.

Gedichte von A. Schreiber. m. 1 Kupf. 8. Tübingen 817. Pp. 48 kr. Hagedorn's poetische Werke. 3 Thle. in 1 Bd. 8. Hamb. 771. Hfbd. 30 kr. Karlsruhe Unterhaltungsblatt von 828 bis 833 incl. 6 Jahrgänge. Jahrg. 828 bis 831 br. 832 u. 833 Pp. (wie neu) 15 fl. Poppe's Volksgewerblehre. 2 Bde. jeder Bd. m. 6 Steindrucktafeln. 8. Stuttg. u. Wien 833 — 834. Pp. m. L. (wie neu) 4 fl. Thars Grundsätze der rationalen Landwirthschaft. 4 Bde. 8. Stuttg. 833. Pp. m. L. (wie neu) 7 fl. Murchard, Fr., über Widerstand, Empörung und Zwangsübung der Staatsbürger gegen die bestehende Staatsgewalt. 8. Braunschweig 822. br. 1 fl. 12 kr. Wiemann's Darstellung d. Rechten u. Pflichten d. Bürger gegen Regierung und Obrigkeit, m. Vorrede von Schüg. 8. Merseburg 832. br. 48 kr. Luden, H., des Trhns. F. A. v. Seckendorf Rechtsstreit wider Se. Maj. den König von Sachsen. 8. Jena 832. br. 36 kr. Büsch's Darstellung der Handlung. 2r Thl. u. 3r Thl. Zufüge. 5r Thl. in 3 Bdn. 8. Hamb. 800. Pp. m. L. 2 fl. Kolb's Lexikon von d. Großherzogthum Baden. 3 Bde. 8. Krueh. 813 — 816. br. (wie neu) 4 fl. Vollständige Sammlung aller Staats- u. Regierungsbücher von 803 bis 825 incl. In systematischer Ordnung. 3 Bde. 8. Pp. 8 fl. 30 kr. Sachs badische Geschichte. 5 Bde. 8. Krueh. 764 — 775. Hfbd. 1 fl. 21 kr.

Literarische Anzeige.
Enkyclopädie
 der
klassischen Alterthumskunde.
 Ein Handbuch für Studierende und jeden Gebildeten.

Von
Professor Chr. Th. Schuch,

Mit einem Vorwort

von

Friedrich Creuzer,

großherzogl. bad. geb. Rath und Professor der Philologie und Alterthumskunde in Heidelberg.

1ste Lieferung, Subscriptionspreis 27 kr. rh.

mit welcher zugleich die letzte Lieferung in gleichem Preise berechnet wird, ist erschienen, und nebst einem ausführlichen Prospektus in der unterzeichneten Verlagshandlung, so wie in allen guten Buchhandlungen zu haben.

Heidelberg, im August 1834.

August Döwald's
 Universitäts-Buchhandlung.

Einladung.

Zum Vortheil der Armen gibt der Musikverein
 dahier, als Vorfeier des Geburtsfestes

Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs,
 ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert nächsten Mitt-
 woch, den 27. d. M., in dem großen Rathhaussaale.

Das Nähere hierüber besagt der Zettel.

Die Eintrittskarten zu 36 kr. in den Saal und 24 kr.
 auf die Gallerie sind zu haben: bei dem Eintritt in den
 Saal, dem Almosenverrechner Zeuner (Zähringerstraße
 Nr. 42), Hrn. Adam jun. (im schwarzen Adler, Wald-
 hornstraße Nr. 8), in der Müller'schen Hofbuchhand-
 lung, so wie in der Marx'schen Buchhandlung.

Karlsruhe, den 22. Aug. 1834.

Eau de la Chine parfumé.

Untrügliches Mittel, um rothe, helle oder graue
 Haare dauerhaft braun und schwarz zu färben, durch den
 Gebrauch desselben man bis zum Lebende vom Ergrauen und
 Absterben der Haare befreit bleibt, dabei trägt diese Tinktur zur
 Pierde für Backen-, Schnur- und Knebelbärte bei. Man mis-
 tet, diese Tinktur mit keiner andern ähnlichen zu verwechseln.
 Das große Glas, mit Siegel und Etiquette versehen, 2 fl.
 48 kr. zu haben bei

Karl Benjamin Schreß,
 Lange Straße Nr. 201 in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Avis.] Une Demoiselle d'une
 très bonne famille, qui parle bien la langue fran-
 çaise et allemande et sait parfaitement tous les beaux
 ouvrages de mains, désire trouvé une place, dans
 une bonne famille, soit a Baden, où dans un pays
 étranger. Elle n'exige qu'un bon traitement, et ne
 regarde pas sur le salaire. S'adresse au Comptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Rechts abgelegenes Oberläu-
 ber Kirschwasser ist in der langen Straße Nr. 214 der Krug
 zu 54 kr. zu haben.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein evang. Schul-
 kandidat, im Seminar gebildet, und mit guten Zeugnissen ver-
 sehen, sucht bis Herbst ein Provisorat. Nähere Auskunft er-
 theilt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Keller zu vermieten.] In der
 neuen Kronenstraße Nr. 30 ist ein Keller mit Fuß und Lager
 für den kommenden Herbst zu vermieten, und kann täglich ein-
 gesehen werden.

Kastatt. (Gesundener Leichnam.) Gestern wurde
 bei dem diesseitigen Orte Söllingen ein unbekannter männ-
 licher Leichnam an das Rheinufer getrieben. Bei der vorgeschrit-
 tenen Fäulniß konnten dessen Gesichtszüge nicht mehr erkannt,
 und nur so viel wahrgenommen werden, daß derselbe noch gut
 erhaltene Zähne, hellblonde hinten etwas lange Haare und einen
 ziemlich stark besetzten Bart von gleicher Farbe hat.

Der keine Spur ertirter Gewalt an sich tragende Leichnam
 mißt 5' 9'', ist von starkem Knochenbau und in einem Alter
 von etwa 25 bis 30 Jahren.

Die Kleidungsstücke, womit der Leichnam angethan war,
 sind folgende:

- 1) Ein rothbaumwollenes Halstuch mit weißen Streifen.
- 2) Eine blaue manchesterne Weste mit weißem Rücken von
 Leinwand, vornen mit zwei Reihen hornenen Knöpfen ver-
 sehen.
- 3) Hosenträger von gestreiftem roth und gelbem Zeuge, in-
 wendig mit weißem Leder gefüttert, und hinten und vornen
 mit starkem Leder besetzt.
- 4) Ein beinahe noch neues hänsenes Hemd, der Kragen mit

einem beinernen Knöpfchen versehen und in der Nagengrubenengegend mit den Buchstaben G. R. bezeichnet.

- 5) Weiße leinene lange Hosen, vornen auf beiden Schenkeln gestickt, mit schmalem Hosentage, und oben vornen und hinten mit weißen beinernen Knöpfen besetzt.
6) Rindslederne vorgeschuhle Halbstiefel, die Absätze mit großen Nägeln und die Sohlen stellenweis mit kleinen Nägeln beschlagen.

Indem man dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden sämtliche Behörden ersucht, die ihnen allenfalls bekannten Auskünfte über den fraglichen Leichnam gefälligst anher mitzutheilen.

Kastatz, den 16. Aug. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Schaaf.

vdt. Walther.

Durlach (Vorladung und Fahndung.) Gabriel Friedrich Kuhn von Durlach, Dragoner bei dem Dragonerregimente Großherzog, ist am 15. d. M. zum zweitenmal aus seiner Garnison Karlsruhe desertirt.

Derselbe wird hierdurch aufgefordert, binnen 6 Wochen von heute an um so gewisser sich bei seinem Regimentskommando in Karlsruhe oder dahier zu stellen, widrigenfalls die auf die zweite Desertion gesetzte Strafe gegen ihn ausgesprochen und deren Vollzug auf sein Betreten vorbehalten bleiben soll.

Zugleich werden sämtliche Militär- und Zivilbehörden ersucht, auf diesen unten signalisirten Flüchtling fahnden, und auf Betreten hierher oder an das groß. Regimentskommando abliefern zu lassen.

Durlach, den 20. Aug. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Signallement.

Kuhn ist
5' 7" 3''' groß.
Körperbau, schlank.
Gesichtsfarbe, frisch.
Augen, grau.
Haare, blond.
Nase, dick.

Bei seinem Entweichen trug derselbe an militärischem Gute:
Eine Ordonnaanspappe;
einen Spencer;
ein Paar Reithosen, mit Leder besetzt, und
ein Paar Spornen.

Ettingen. [Wirtschaftsverpachtung.] Kreuzwirth Alois Willenwartz's Witwe dahier ist gesonnen, ihre hiesige Behausung mit Wirtschaftsgerechtigkeiten zum goldenen Kreuz, sammt Zugehörde, als Scheuer, Stallung etc., auf mehrere Jahre zu verpachten, und zwar aus freier Hand, oder auf
Donnerstag, den 11. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Kreuzwirthshause hieselbst, in öffentlicher Versteigerung, wo dann auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Das Haus hat eine sehr gute Lage an der Hauptstraße, mehrere Zünfte, und kann täglich eingesehen werden. Auswärtige Liebhaber haben jedoch über ihre Solidität sich genügend auszuweisen.

An demselben Tage, 11. Sept., unmittelbar nach der Hausverpachtung, läßt genannte Witwe auch
6 — 8 Stück in Eisen gebundene weingrüne Fässer
versteigern, die 15 bis 20 Ohm halten.

Mahlberg. [Ziegelhütteversteigerung.] Der Unterzeichnete will
Montag, den 1. September

Vormittags 10 Uhr, öffentlich für ein Eigenthum versteigern lassen: Seine in einem geräumigen Hause bestehende Ziegelhütte, mit Scheuer und Stallung, nebst einem Wagenschopf und einem dazu gehörigen Gemüsgarten.

Ferner 6 Sester Acker, welche mit oder ohne den Hof versteigert werden können.

Mahlberg, den 20. August 1834.

Christian Jung.

Zeisenhausen. [Mühlverpachtung.] Da der Pacht der hiesigen Gemeindegmühle auf den 22. Februar 1835 zu Ende geht, so hat die unterzeichnete Behörde den Beschluß gefaßt, solche Mühle, welche an der Kohlbach nächst der Chaussee steht und mit 1 Gerb- und 2 Mahlgang und einer Hanfreibe versehen ist, auf anderweite 6 Jahre auf

Mittwoch, den 3. Sept. d. J. in Pacht zu begeben, wozu die Steigerungsliebhaber sich Nachmittags 1 Uhr auf dahiesigem Rathhaus einfinden mögen. Wobei bemerkt wird, daß selbige sich mittelst legaler Zeugnisse auszuweisen, daß sie einen guten Leumund haben, gelehrte Müller und im Stande seyen, eine Caution von 1500 fl., und einen Vor-schuß von 300 fl. zu leisten. Die näheren Bedingungen können inzwischen bei der Rathschreiberei eingesehen und die Mühle in Augenschein genommen werden.

Zeisenhausen, den 16. August 1834.

Gemeinderath.

Bürgermeister Schumacher.

vdt. Erbe,

Rathschreiber.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Das bisherige Forstverwaltungsgebäude in der Kronenstraße, Haus Nr. 38, soll, in Gemäßheit eingelangter hoher Entschliebung, im Wege öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt werden, wozu
Dienstag, der 2. kommenden Monats,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitigem Bureau bestimmt ist. Dieses Gebäude, welches täglich eingesehen werden kann, besteht:

- a) In einem vornen drei, hinten zweistöckigen Wohngebäude mit einem gewölbten Keller, und im
1ten Stock 3 heizbaren Zimmern mit Alkove,
2ten Stock 4 heizbaren Zimmern mit Küche,
3ten Stock 3 Zimmern, wovon eines heizbar, 2 Speisekammern und Speicher.
b) In einem einstöckigen Seitengebäude, worin Holz- und Chaisenremise und ein kleines Zimmer.
c) In einem zweistöckigen Quergebäude mit Waschküche, Stallung, Kutschzimmer und Heuspeicher.
d) In einem geräumigen Hof, und ca. 3a Rth. Hausgarten.

Karlsruhe, den 21. August 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Dr. Herrmann.

Baden. [Rehgutversteigerung.] In Gemäßheit großherzogl. hoher Hofdomänenkammerverfügung vom 28. Juli d. J., Nr. 14,799, soll nachbeschriebenes herrschaftl. Reggut versuchsweise der Verpachtung und dem Verkauf ausgesetzt werden. Der Rehhof Schoafberg zu Beuern liegt eine halbe Stunde von Baden emfernt, und besteht:

- 1) In einem zweistöckigen solid erbauten Wohnhause mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, nebst besonders stehenden Schweinställen und Backofen.

Mrg. Bril. Rth.

- | | | | |
|--|----|---|----|
| 2) Hofraithe, Gras und Ackerfeld | 3 | 2 | 32 |
| 3) Oedeliendes und Ackerfeld | 17 | 2 | 89 |
| 4) Gras und Ackerfeld | 8 | 1 | 52 |
| 5) Wiesen | 22 | 1 | 87 |
| 6) Acker mit Vorgelände | 10 | 2 | 52 |

Alle diese Güter sind in neu badischem Maße vermessen.

Die Verhandlung wird Freitag, den 5. Sept. d. J., auf dem Rehdorf selbst, vorgenommen, und Morgens 8 Uhr der Anfang gemacht; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Auswärtige nur auf Vorlage legaler Vermögenszeugnisse, oder auf genügende Bürgschaft zur Steigerung zugelassen werden.

Baden, den 16. August 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Hugencst.

Schoppsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Sebastian Treffers Witwe von Endenburg haben wir Gant erkannt, und zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Montag, den 29. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, anzumelden, und die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen.

Zugleich sollen in obiger Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und Verg- oder Nachlassvergleiche versucht, wobei aber, mit Ausnahme der letztern, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Schoppsheim, den 24. Aug. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Benig.

Rastatt. (Schuldenliquidation.) Bei der auf
Samstag, den 6. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

zur Schuldenliquidation des nach Polen wegziehenden Wittwers Michael Westermann von Oberndorf anberaumten Tagfahrt haben die Gläubiger desselben ihre Forderungen gehörig richtig zu stellen, widrigenfalls ihnen nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Rastatt, den 18. Aug. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
2ten G. J. B.
Bausch.

vd. Pioma,
Akt.

Rastatt. [Schuldenliquidation.] Stephan Warth von Kuppenheim will mit seinen 3 Kindern nach Polen ziehen.

Bei der zur Schuldenliquidation auf
Freitag, den 5. September d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Tagfahrt haben dessen Creditoren ihre Forderungen gehörig richtig zu stellen, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Rastatt, den 10. August 1834.
Großherzogliches Oberamt.
2ten G. J. B.
Bausch.

vd. Pioma,
Akt.

Rastatt. [Schuldenliquidation.] Anton Gang und dessen Ehefrau Franziska geb. Frasch von Kuppenheim wollen mit ihren Kindern nach Polen ziehen.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Freitag, den 5. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wobei sämtliche Creditoren zu erscheinen, und ihre

Forderungen gehörig richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Rastatt, den 10. August 1834.
Großherzogliches Oberamt.
2ten G. J. B.
Bausch.

vd. Pioma,
Akt.

Rastatt. [Schuldenliquidation.] Bernhard Hintermann von Rauenthal hat die Erlaubniß erhalten, mit seiner Frau, Katharina geb. Kiefer, und seinen Kindern erster u. zweiter Ehe nach Polen wegzuziehen.

Es wird deshalb zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf
Samstag, den 6. September d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wobei dessen Gläubiger ihre Forderungen gehörig richtig zu stellen haben, widrigenfalls ihnen nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Rastatt, den 10. August 1834.
Großherzogliches Oberamt.
2ten G. J. B.
Bausch.

vd. Pioma,
Akt.

Nabolphzell. [Schuldenliquidation.] Gegen Johann Georg Bodmann von Dehningen hat man die Gant eröffnet, und zum Schuldenechtigsstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Dienstag, den 2. Sept. d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die des Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Verg- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Befehl, daß in Bezug auf Vorvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Nabolphzell, den 29. Juli 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Haffenegger.

vd. Füller.

Haslach. (Ediktallabung.) Der zu Weller in der Gemeinde Fischerbach im Jahr 1763 geborne, schon über 30 Jahre von Haus abwesende Joseph Markolf, welcher seit 22 Jahren keine Nachricht mehr von sich gab, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist

sich dahier zu melden, oder seinen Aufenthalt anzuzeigen, um sein zu Weller unter Pflegschaft stehendes Vermögen von ca. 70 fl. in Empfang zu nehmen, indem sonst nach Umfluß dieser Frist seine Geschwister nach ihrem Ansuchen in den fürsorglichen Besitz und Genuß des gedachten Vermögens gegen Erwerbsleistung eingesezt werden würden.

Haslach, den 4. Aug. 1834.
Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.
Böfle.